

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 69 (2011)
Heft: 362

Artikel: Warten bis die Präzession den Himmel hebt : Merkur und Mars foppen die Beobachter
Autor: Roth, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserfragen



Die diesmalige Leserfrage kam von RETO STUTZER. Es ist für uns stets eine Herausforderung auf scheinbar triviale Fragen eine plausible Antwort zu geben. Es müssen nicht immer komplizierte Sachverhalte sein, die zum Nachdenken und Überlegen anregen. Auch vermeintlich einfache Fragestellungen können sich manchmal als Knacknüsse erweisen. So hat sich HANS ROTH ans Rechnen gemacht und die passenden Antworten in seinem Beitrag gefunden. Gerne gehen wir auf Ihre Fragen ein. Wenn Sie also eine astronomische Unklarheit haben, scheuen Sie sich nicht, diese uns zu schicken. Die Redaktion ist bemüht in einem nächsten «Nachgedacht - nachgefragt» auf das Thema einzugehen.

schiebung der Ekliptik durch die Präzession.

Schauen wir noch die nächsten Jahre an. Die Marsopposition vom 3. März 2012 wird die ungünstigste in der laufenden 16-Jahresperiode sein (siehe Abbildung 3). Die Deklination beträgt dann 10° , Mars wird also bei uns in einer Höhe von über 50° kulminieren. Zum Vergleich: bei der perihelnahen «Jahrtausendopposition» 2003 waren es nur 27° . Bei Merkur erleben wir am 7. Mai 2011 eine grösste westliche Elongation, die nahe am Aphel vom 29. April liegt. Der Winkelabstand von der Sonne ist dann beachtliche $26^\circ 33'$, aber die bereits erwähnte flach aus dem Horizont aufsteigende Ekliptik verhindert eine Sichtung vor Sonnenaufgang. Mit dem Apheldatum genau zusammenfallende grösste Elongationen ergeben sich am 2. April 2013 und am 12. August 2036. Der Winkelabstand Merkurs von der Sonne beträgt dann 27.8° , aber wiederum sind die Beobachtungsbedingungen von der nördlichen Erdhalbkugel aus sehr ungünstig.

Hans Roth
 Marktgasse 10a
 CH-4310 Rheinfelden

Abbildung 3: Die Marsoppositionen bis 2022. Wir sehen, dass die Apheloppositionen stets ins nördliche Winterhalbjahr fallen, während sich die günstigen Periheloppositionen tief am Südhimmel abspielen. (Grafik: Thomas Baer)



Sonne mit «Saturnringen»

Das Nördlinger Ries füllt sich im Herbst und Winter bei klaren Nächten mit tief hangenden Dunstfäden und Bodennebel. Wenn dann am Morgen über dem Kraterrand die Sonne aufgeht, entsteht der Eindruck, als sei man in die Urzeit zurückversetzt; am Rande eines Einschlagskraters, noch immer (fast) randvoll mit der Ursuppe gefüllt. Über dem Nebel aber ist die Sicht auf die «Übersseite» in 22 km Distanz schön frei. Zudem bescheren uns örtliche Schleierwolken einen Anblick der Sonne, wie dies sonst eher von einem Saturntrabanten aus sichtbar wäre. (Text & Bild: Willem A. Jörg)

